AMC – ARTISTS MANAGEMENT COMPANY s.r.l. unipersonale
Via dell'Esperanto, 1/C
37135 Verona, Italia
Tel. (+39) 045 8014041, fax (+39) 045 8014980
office@amcmusic.com www.amcmusic.com
Cod. fisc./P. IVA 04119540237

Ton Koopman & ABO
23 June 2025
Hamburger Abendblatt
Marcus Stäbler – 24.06.2025

Hamburg - Elbphilharmonie

Elbphilharmonie: Mit fast 81 Jahren gibt dieser Mann hier sein Debüt

Im Großen Saal der Elbphilharmonie Hamburg dirigierte Ton Koopman das Amsterdam Baroque Orchestra. © Daniel Dittus

Hamburg. Ton Koopman dirigiert mit jugendlicher Energie, dass es eine Freude ist, seine Ensembles wirken frisch. Musikalische Nachhaltigkeit vom Feinsten.

Pam-pam-pam-Pam-pam! So swingt die Pauke am Beginn von Bachs Weihnachtsoratorium. Schon komisch, dieses Motiv plötzlich im Sommer zu hören. Aber das ist kein Versehen. Bei der Programmauswahl für sein Elbphilharmonie-Debüt ist Ton Koopman nicht etwa um ein halbes Jahr im Kalender verrutscht. Nein, der niederländische Altmeister der Alten Musik hat drei weltliche Huldigungskantaten von Johann Sebastian Bach mitgebracht. Und aus einer davon hatte der vielbeschäftigte Komponist den Eingangssatz für sein Weihnachtsoratorium recycelt. So geht musikalische Nachhaltigkeit im Barock.

„Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!" heißt das Stück, das zum Geburtstag der sächsischen Kurfürstin Maria Josepha im Jahr 1733 entstanden ist. Bach nimmt den Titel beim

Wort, inklusive der Ausrufezeichen. Der Pauker und die drei Trompeter vom Amsterdam Baroque Orchestra setzen markige Akzente, sie bringen Wucht und majestätischen Glanz in den Großen Saal. Koopman lässt die Musik tanzen und funkeln. Er dirigiert – manchmal im Stehen, manchmal von der Orgel aus – mit einer jugendlichen Energie, als stünde nicht bald sein 81. Geburtstag an, und als hätte er nicht erst am Vorabend beim Bachfest in Leipzig eine kraftzehrende Aufführung der h-Moll-Messe geleitet. Respekt.

Elbphilharmonie Hamburg: Mit fast 81 Jahren gibt dieser Mann hier sein Debüt

Auch seine Ensembles wirken frisch. Herrlich der transparente, bewegliche Klang des mit 20 Sängerinnen und Sängern besetzten Amsterdam Baroque Choir. Schade, dass der Chor in diesen weltlichen Kantaten keine größere Rolle spielt. Dafür ist das 27-köpfige Orchester fast im Dauereinsatz. Dessen Mitglieder formen auf den historischen Instrumenten einen weichen Sound, der allerdings hier und da vielleicht noch mehr Kanten haben könnte. Koopman und seine Ensembles spitzen die Affekte nicht so zu, wie es etwa John Eliot Gardiner in seinen Interpretationen wagt. Das ginge manchmal sicher noch aufregender, noch extremer. Ist aber eben nicht Koopmans Stil.

Ton Koopman in der Hamburger Elbphilharmonie: Fast 81, aber mit frischer Energie.
© Daniel Dittus

Er setzt auf maßvolle Kontraste und einen organischen Fluss der Texte, die das Orchester mitphrasiert. Auch in den Solopassagen, wie in der Arie „Treues Echo“. Dort spielt der Oboist nicht nur sehr fein sein eigenes Echo, er singt auf der Oboe d’amore auch die Worte „Nein!“ und „Ja!“ fast wie eine Vokalstimme. Zauberhaft.

Elbphilharmonie-Konzert: Der Altus Alex Potter ist die herausragende Sängerpersönlichkeit des Abends

Diese Arie stammt aus der Glückwunschkantate „Herkules auf die Scheidewege“, aus der sich Bach später wiederum einige Stücke für sein Weihnachtsoratorium ausgeborgt hat. Die Kantate

schmeichelt dem damals elfjährigen Kurprinzen Friedrich Christian und gibt dem Fürstenspross alias Herkules ein paar wohlmeinende Ratschläge mit auf den Lebensweg. Für heutige Ohren ist das schon putzig, wie moralinsauer die allegorische Figur der Tugend da gegen die Verlockungen der Wollust anpredigt.

Die Aufführung zieht dieser protestantischen Strenge aber an genau der richtigen Stelle den Stecker – als der Solist des Herkules dem Tugend-Tenor tatsächlich ein Küsschen gibt, nachdem die beiden ausgiebig davon gesäuselt haben, wie innig sie verbunden sind.

Tilman Lichdi, der Solotenor, punktet nicht nur als Tugendapostel mit klarem Klang und präziser Artikulation. Auch der Bariton Klaus Mertens, immerhin schon Mitte siebzig, beeindruckt nach wie vor mit seinem hellen Naturtimbre und seiner Textverständlichkeit. Die steht bei der Sopranistin Hana Blažíková eher nicht so im Vordergrund, dafür betört sie mit ihrem zarten, silbrigen Ton.

Ton Koopman (Mitte), das Amsterdam Baroque Orchestra und eine starke Sängerriege beglückten in der Elbphilharmonie Hamburg. © Daniel Dittus

Der Altus Alex Potter führt beide Ebenen zusammen: Er singt mit feinem Sprachgefühl und edlem Klang - und ist die herausragende Sängerpersönlichkeit des Abends, der die Musik von Bach feiert und nebenbei auch noch spannende Einblicke in die Werkstatt des Komponisten eröffnet.

https://www.abendblatt.de/hamburg/kultur/article409339614/elbphilharmonie-mit-fast-81-jahren-gibt-der-mann-hier-sein-debuet.html